

Wegwerfware Kleidung

Repräsentative Greenpeace-Umfrage zu Kaufverhalten, Tragedauer und der Entsorgung von Mode

Billig und viel kaufen, kurz oder nie tragen, schnell wegwerfen – so gehen die Deutschen im Fast-Fashion-Zeitalter mit Mode um. Angekurbelt wird dieses Verhalten von Textilgiganten wie H&M oder Zara, Aldi oder Lidl, die im Wochenrhythmus neue Billigkollektionen in die Läden bringen. Kleidung wird dabei immer mehr zur Wegwerfware, T-Shirts kaum länger getragen als Plastiktüten.

Ihren Preis hat billige Kleidung am anderen Ende der Welt: In den überwiegend asiatischen Produktionsländern ist die rasant wachsende Textilindustrie zum zweitgrößten Wasserverbraucher und Wasserschmutzer geworden. Rund 7000 Liter Wasser verbraucht die Produktion einer einzigen Jeans. 3500 krebserregende, hormonell wirksame oder anderweitig giftig Chemikalien setzt die Textilindustrie ein, um Rohmaterialien zu bunt bedruckter Kleidung zu verarbeiten. Viele dieser Chemikalien findet man nicht nur im Umfeld der Fabriken, sondern inzwischen rund um den Globus - in der Küstenluft von Südafrika, der Leber von Eisbären und in der Muttermilch.

Greenpeace kämpft seit Jahren mit der Detox-Kampagne (www.greenpeace.de/detox) für eine saubere Textilindustrie. Doch um unsere Umwelt und Gesundheit rund um die Welt wirklich zu schützen, reicht das nicht. Wir müssen auch unseren Kleiderkonsum verändern. Die schiere Masse unseres Kleiderverbrauchs ist zum Problem geworden.

Frühere Umfragen zum Mode-Einkaufsverhalten von Greenpeace haben bereits gezeigt, dass fast alle Jugendlichen von den menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken Asiens wissen. Die meisten wissen auch vom Chemikalieneinsatz. Trotzdem überwiegen beim eigenen Kauf dann meist das Design, der Preis und die Marke - und nicht die nachhaltige Produktionsweise.

Mit der hier vorliegenden repräsentativen Umfrage hat Greenpeace in die Kleiderschränke geschaut und die Konsumenten zwischen 18 und 69 Jahren nach ihrem



Umgang mit Kleidung befragt. Wir wollten wissen: Wie viele Kleidungsstücke hängen in Deutschland im Schrank? Wie lange werden sie getragen? Warum wird Kleidung aussortiert? Werden Kleidungsstücke und Schuhe noch repariert? Wie sehr werden Alternativen wie Kleidertausch oder Second-Hand-Läden genutzt?

Diese Online-Umfrage unter 1.011 Personen zwischen 18 und 69 Jahren in Deutschland zeichnet ein umfassendes Bild des alltäglichen Umgangs mit Mode in der heutigen Gesellschaft. Das Institut Nuggets Market Research & Consulting GmbH hat die Umfrage im September 2015 im Auftrag von Greenpeace durchgeführt.

2 Milliarden praktisch ungetragene Kleidungsstücke

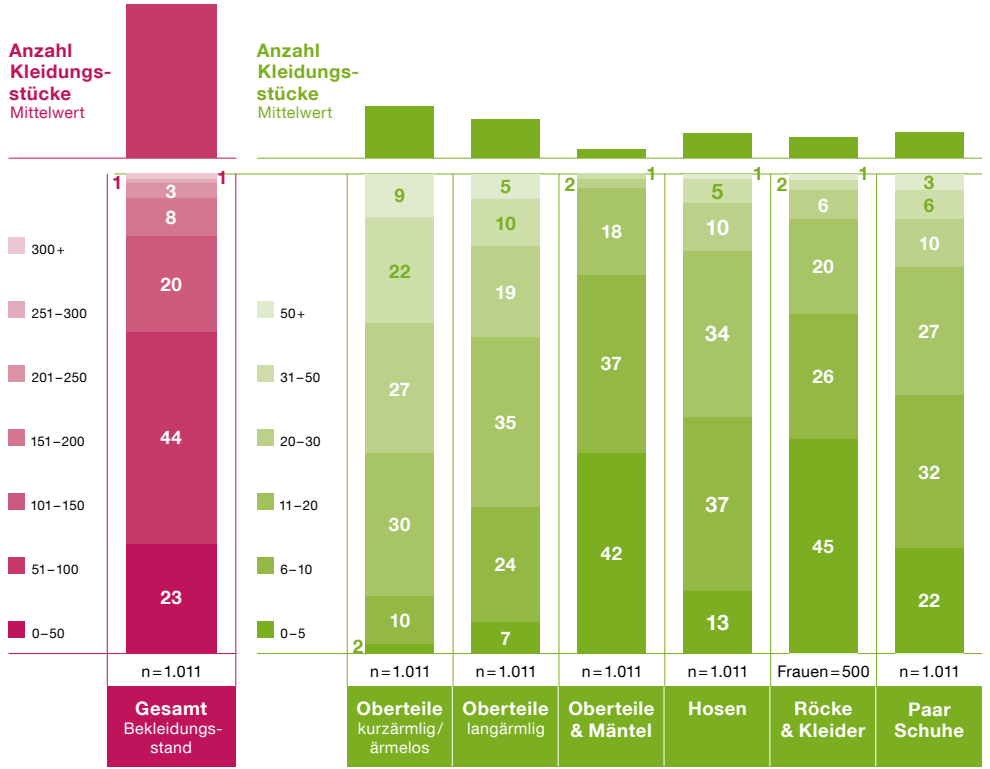
Kleidungsbestand

Im Durchschnitt besitzt jede erwachsene Person (18–69 Jahre) in Deutschland 95 Kleidungsstücke (ohne Unterwäsche und Socken). Das sind etwa 5,2 Milliarden Kleidungsstücke in Deutschland. Der Großteil der Kleidung besteht aus kurz- sowie langärmeligen Oberteilen.

Die meisten Leute (43 Prozent) geben an, 50 bis 100 Teile im Kleiderschrank zu haben. Immerhin ein Drittel hat aber 100 bis über 300 Teile im Schrank – deutlich mehr also.

Frauen besitzen im Durchschnitt mit 118 Kleidungsstücken deutlich mehr als Männer (73 Teile). Insgesamt beeinflussen Geschlecht, Einkommen, Bildung und Herkunft stark die Kleidermengen im Schrank: So besitzen Frauen aus dem Westen Deutschlands am meisten Kleidung. Mehr Bildung und Einkommen führt auch zu deutlich mehr Kleidung.

Jedes fünfte Kleidungsstück (19 Prozent) wird so gut wie nie getragen. Das summiert sich auf 1 Milliarde Kleidungsstücke, die ungenutzt im Schrank liegen. Eine weitere



Basis: Alle Befragten, Angaben in %. F8. Zunächst möchten wir erfahren, wie viele Kleidungsstücke Sie persönlich besitzen. Bitte schätzen Sie möglichst genau die Anzahl der folgenden Arten von Kleidungsstücken (ohne Unterwäsche und Socken/ Strümpfe/ Strumpfhosen) in Ihrem Besitz.

Durchschnittlicher Kleidungsbestand (Kleidungsstücke gesamt)



Basis: Alle Befragten, Angaben in %, Signif. 5% (ABCDE) F8. Zunächst möchten wir erfahren, wie viele Kleidungsstücke Sie persönlich besitzen. Bitte schätzen Sie möglichst genau die Anzahl der folgenden Arten von Kleidungsstücken (ohne Unterwäsche und Socken/ Strümpfe/ Strumpfhosen) in Ihrem Besitz.

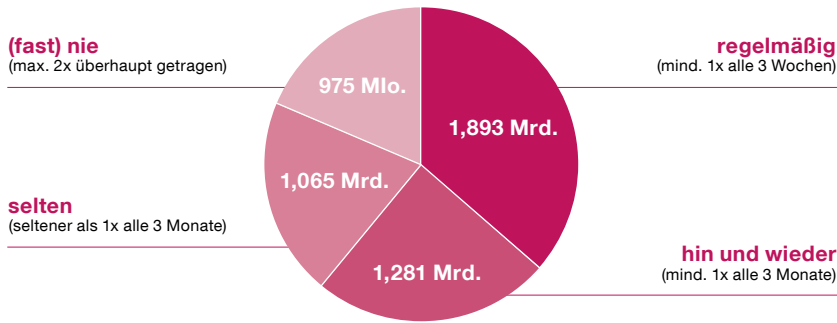
Milliarde Kleider wird nur „selten“ (seltener als alle drei Monate) getragen. Zählt man diese hinzu, kommt man auf zwei Milliar-

den Kleidungsstücke (knapp 40 Prozent), die nahezu ungenutzt nur für den Schrank produziert wurde.

Kleidungsbestand in Deutschland bei 18–69jährigen

Durchschnittlicher Bestand / Person:		Bevölkerung 18–69 Jahre		Gesamtbestand
95,3 Kleidungsstücke	X	54,71 Mio.	≈	5,214 Mrd.

Anteil an Kleidung, der ... getragen wird



Durchschnittliche Lebensdauer der getragenen Kleidungsstücke

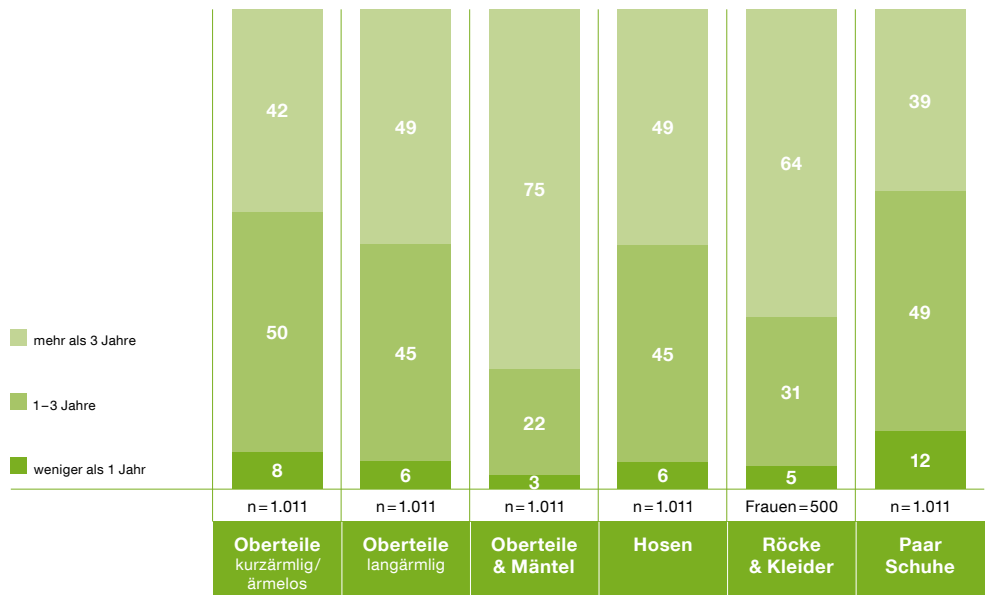
Kaufen und entsorgen: Kurzlebigkeit bestimmt den Kleiderschrank

Oberteile und Hosen sowie insbesondere Schuhe werden nur noch kurze Zeit genutzt. Fast jeder Zweite gibt an, innerhalb weniger als einem Jahr Schuhe, Oberteile und Hosen auszusortieren. Spätestens nach drei Jahren werden mehr als die Hälfte der Oberteile, Hosen und Schuhe ausgemustert. Jacken, Mäntel und Kleider überleben hingegen meist mehr als 3 Jahre, bevor sie ausrangiert werden. Insgesamt registriert mehr und mehr die Kurzlebigkeit: Fast die Hälfte der Befragten hat in den letzten 6 Monaten Kleidung weggeworfen.

Wechselnder Geschmack, Platz schaffen: Beweggründe für das Aussortieren

Die am häufigsten angegebenen Gründe, warum Kleidung ausrangiert wird, sind Verschleiß (92 Prozent der Befragten) oder weil die Kleidung nicht mehr passt (72 Prozent der Befragten, Mehrfachnennungen waren möglich). Aber: Nur 21 Prozent der Befragten sortieren ihre Kleidung *nur* dann aus, wenn sie kaputt ist oder nicht mehr passt. Der schnell wechselnde Geschmack spielt beim Aussortieren von noch tragbarer Kleidung eine entscheidende Rolle: Zwei von drei trennen sich von

Durchschnittliche Lebensdauer



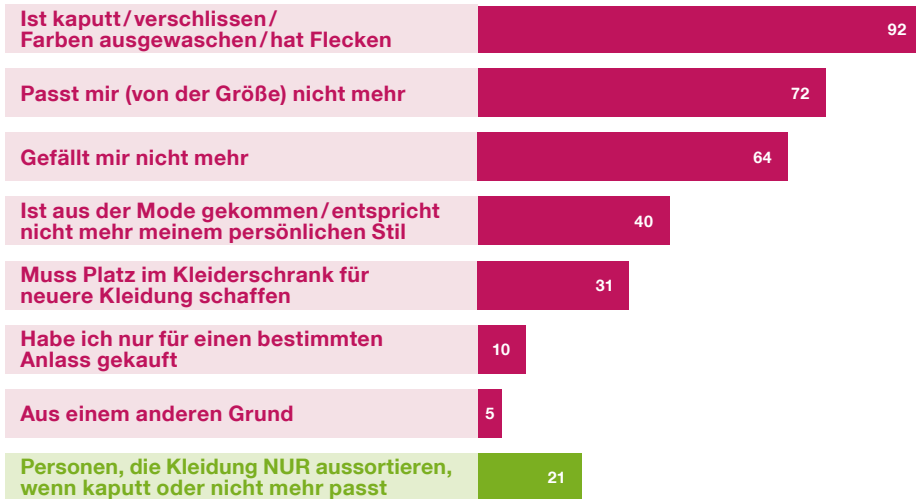
Basis: Alle Befragten, Angaben in %, F10. Wie lange behalten Sie ein Kleidungsstück durchschnittlich, bevor Sie es aussortieren?

heilen Kleidungsstücken, weil sie sie nicht mehr mögen, 40 Prozent wenn sie nicht mehr der Mode oder dem eigenen Stil entsprechen. Und 31 Prozent sortieren Kleidung aus, um Platz zu schaffen im Kleiderschrank.

Wegwerfware Schuhe

Vor allem Schuhe werden mehr und mehr zur Wegwerfware: Etwa jeder Achte trägt seine Schuhe weniger als ein Jahr. Die Hälfte der Befragten sortiert Schuhe nach einem bis maximal drei Jahren aus.

Beweggründe für das Aussortieren



Basis: Alle Befragten, Angaben in %, Signif. 5% (ABCDE)

F12. Jetzt denken Sie bitte einmal an den Moment, in dem Sie Kleidung aussortieren und sich davon trennen.
Bitte markieren Sie alle der folgenden Gründe, aus denen Sie – zumindest gelegentlich – Kleidung aussortieren.

Total (n = 1.011)

Umgang mit aussortierte Kleidung

Müll- oder Kleidersammelbox

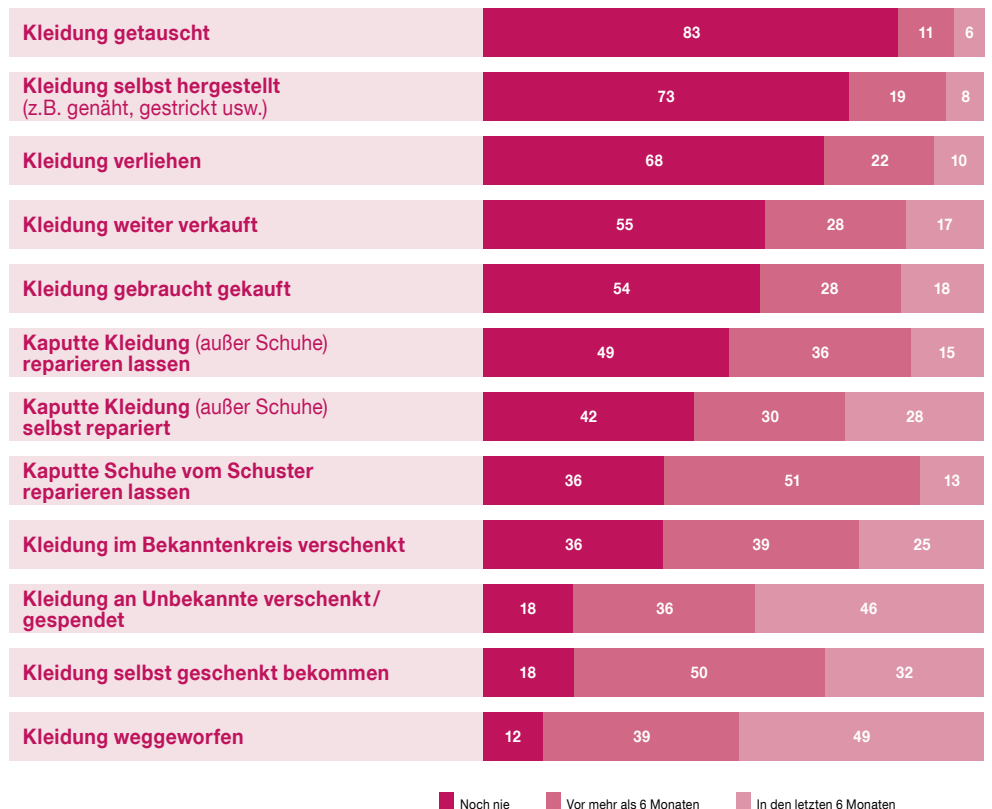
Die aussortierte Kleidung wird in den meisten Fällen weggeworfen oder anonym gespendet (also in eine Kleidersammelbox geworfen).

Die Alternativen – wie Kleidung weitergeben, weiterverkaufen oder tauschen – sind noch sehr exotisch: 83 Prozent haben noch nie Kleidung getauscht, 73 Prozent noch nie welche selbst hergestellt. Verleihen kommt für zwei Drittel nicht in Frage. Immerhin zwei Drittel geben Kleidung im Bekanntenkreis weiter, 45 Prozent haben bereits gebrauchte Kleidung gekauft oder verkauft. Und Kleidertausch könnte in Zukunft gebräuchlicher werden: Ein Viertel der 18–29-Jährigen hat bereits Kleider getauscht, in der Altersgruppe 50+ dagegen nur jeder Achte.

Reparieren von Kleidung und Schuhen ist bereits für die Hälfte der Deutschen kein Thema mehr.

Die Reparatur von Kleidung/ Schuhen ist zwar der am meisten praktizierte Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit. Allerdings ist auch der nicht weit verbreitet: Nur jeder Siebte hat in der jüngeren Vergangenheit Kleidung reparieren lassen, etwa die Hälfte hat überhaupt noch nie Kleidung zur Reparatur gebracht. Besonders den Jüngeren ist die Mülltonne näher als der Schuster: 58 Prozent der 18–29-Jährigen ist noch nie zum Schuster gegangen. Zum Vergleich: Bei der Altersgruppe 60+ ist dies nur bei jedem Fünften der Fall.

Umgang mit Kleidung: Übersicht



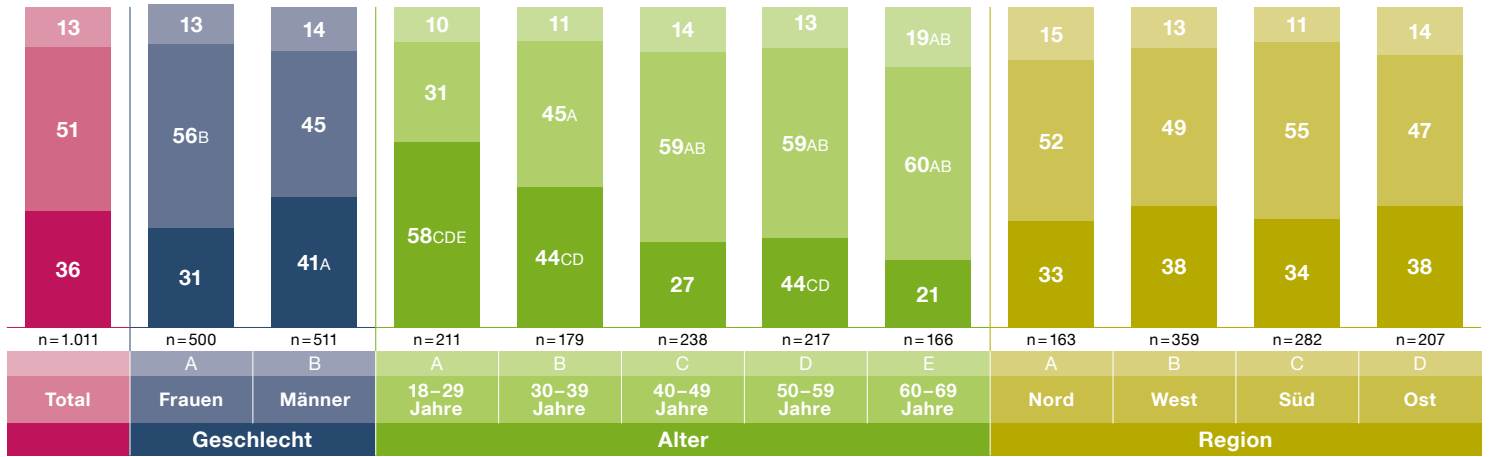
■ Noch nie ■ Vor mehr als 6 Monaten ■ In den letzten 6 Monaten

Basis: Alle Befragten, Angaben in %.

F13. Wann – wenn überhaupt schon einmal – haben Sie die folgenden Dinge zuletzt mit Ihrer eigenen Kleidung getan?

Total (n = 1.011)

Umgang mit Kleidung: Kaputte Schuhe vom Schuster reparieren lassen

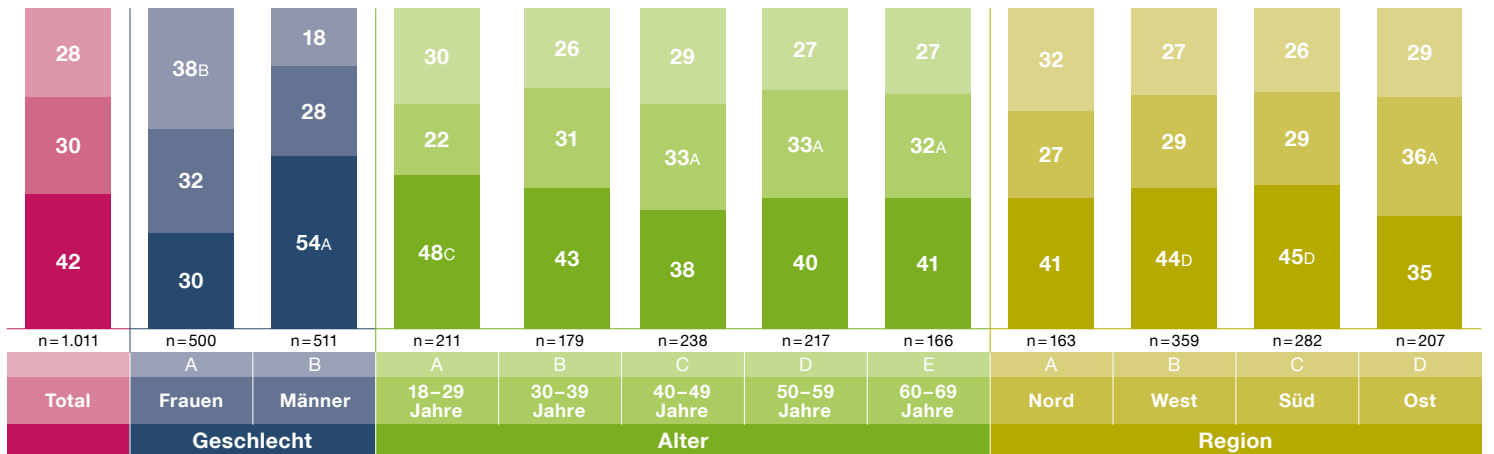


Basis: Alle Befragten, Angaben in %, Signif. 5% (ABCDE)

F13. Wann – wenn überhaupt schon einmal – haben Sie die folgenden Dinge zuletzt mit Ihrer eigenen Kleidung getan?

■ Noch nie ■ Vor mehr als 6 Monaten ■ In den letzten 6 Monaten

Umgang mit Kleidung: Kaputte Kleidung (außer Schuhe) selbst repariert

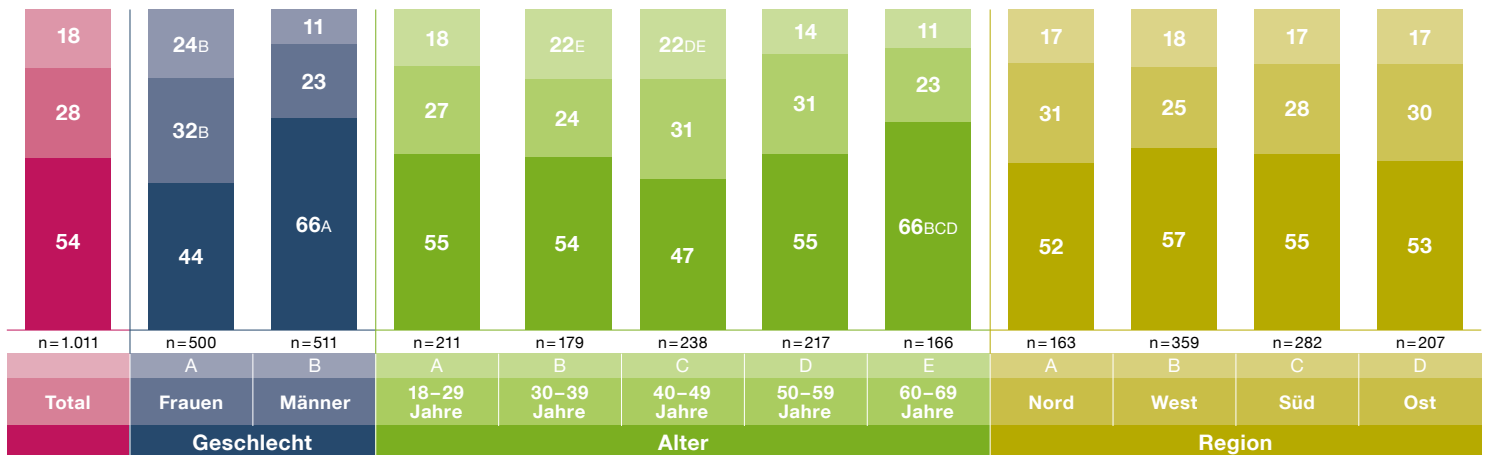


Basis: Alle Befragten, Angaben in %, Signif. 5% (ABCDE)

F13. Wann – wenn überhaupt schon einmal – haben Sie die folgenden Dinge zuletzt mit Ihrer eigenen Kleidung getan?

■ Noch nie ■ Vor mehr als 6 Monaten ■ In den letzten 6 Monaten

Umgang mit Kleidung: Kleidung gebraucht gekauft



Basis: Alle Befragten, Angaben in %, Signif. 5% (ABCDE)

F13. Wann – wenn überhaupt schon einmal – haben Sie die folgenden Dinge zuletzt mit Ihrer eigenen Kleidung getan?

■ Noch nie ■ Vor mehr als 6 Monaten ■ In den letzten 6 Monaten

Frauen flicken mehr als Männer: Unterschiede im Umgang mit Kleidung

Über die Hälfte der Männer (54 Prozent) hat noch nie ein kaputtes Kleidungsstück selbst repariert, während immerhin

38 Prozent der Frauen in den letzten sechs Monaten zumindest ein Kleidungsstück geflickt haben. Rund zwei Drittel der befragten Männer hat zudem noch nie Secondhand-Kleidung gekauft; demgegenüber hat wenigstens ein Viertel der

Frauen in den letzten sechs Monaten Kleidung in gebrauchtem Zustand erworben. Nur dem Kleidertausch stehen beide Geschlechter gleichermaßen skeptisch gegenüber (81 Prozent der Frauen respektive 85 Prozent der Männer).

Einstellungen zu Kleidung

Shoppern macht Spaß – aber Konsumenten erwarten auch klare Kennzeichnungen und Richtlinien

Fast jeder Zweite legt großen Wert darauf, gut auszusehen; knapp der Hälfte macht shoppen viel Spaß. Trotzdem finden 50 Prozent der Befragten Siegel zur Erkennung von nachhaltig, umweltverträglich und fair hergestellter Kleidung sehr hilfreich.

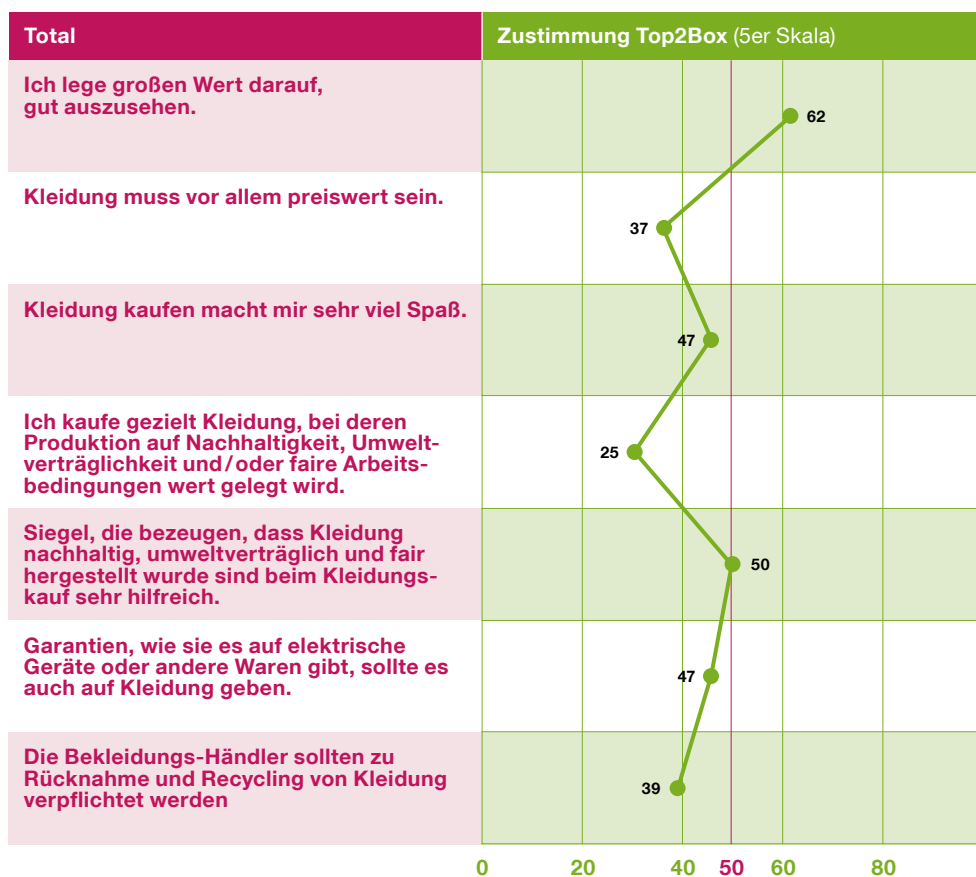
Allerdings sind diese Aspekte nur bei jedem Vierten ein Kaufkriterium. Gut ein Drittel stimmt der Aussage zu, dass Kleidung vor allem preiswert sein muss. Fast die Hälfte der Konsumenten wünscht sich hingegen Garantien (ähnlich wie bei elektrischen Geräten) auch für Kleidung. Und 39 Prozent sehen die Unternehmen in der Verantwortung, alte Kleidung zurückzunehmen und wiederzuverwerten.

Fazit

Kurzlebigkeit und Trends bestimmen den Kleiderschrank und den Umgang mit Kleidung

Mode hat für Konsumenten in Deutschland einen großen Stellenwert, denn gutes Aussehen bedeutet den meisten Menschen viel. Deshalb spielt das Design eine wichtige Rolle. Damit werden Kleider nicht nur aussortiert, wenn sie abgenutzt sind oder nicht mehr passen, sondern auch, wenn sie einfach nicht mehr gefallen. Knapp jedes fünfte Teil hängt fast ungenutzt im Kleiderschrank. Alternativen wie Kleidertausch, Second-Hand-Ware oder Reparaturen nutzen hingegen nur sehr wenige Personen. Trotzdem würden die Verbraucher nachhaltiges Handeln der Textilfirmen begrüßen. Jeder Zweite empfindet Siegel als sehr hilfreich und fast genauso viele wünschen sich Langlebigkeit und Garantien auf Kleidung. Diese Forderungen sollten Unternehmen und Politik annehmen, um die Wünsche der Verbraucher zu erfüllen. Siegel zur Kennzeichnung nachhaltiger Produktionsweisen, Garantien auf Kleidung und ein

Einstellungen



Basis: Alle Befragten, Angaben in %.

F14. Nun folgen einige Aussagen, die wir von anderen Personen gesammelt haben. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Total (n = 1.011)

verpflichtendes Rücknahme- und Recycling-system auf Unternehmensseite wären große Fortschritte im Kampf gegen die Wegwerfkultur. Gleichzeitig müssen den Konsumenten Alternativen wie das Tauschen von Kleidung oder der Kauf von Second-Hand-Kleidung bewusster gemacht werden. Die Skepsis gegenüber bereits getragener Kleidung, die schon in der Greenpeace-Studie unter Jugendlichen Anfang des Jahres deutlich wurde, bestätigt auch diese Umfrage.



Greenpeace fordert:

- ▶ von den Konsumenten: Kleidung darf nicht zum Wegwerf-Artikel verkommen wie Plastiktüten oder Einweggeschirr. Neu gekauft werden sollte nur, was man wirklich braucht und auch lange trägt. Denn die Produktion von Kleidung verbraucht viel Wasser, zum Färben, Drucken und Waschen von Textilien werden Hunderte gefährliche Chemikalien eingesetzt. Deshalb ist es Zeit, nicht mehr nur „Verbraucher“ zu sein, nicht weiterhin Dinge zu kaufen, um sie nach kurzer Zeit wegzuworfen. Kleidung sollte wieder geschätzt, gepflegt und repariert werden.
- ▶ von den Textilfirmen: Firmen sollten sauber produzieren und Konsumenten langlebige Kleidung anbieten, inklusive Garantien etwa auf Verschleißteile wie Reißverschlüsse. Gefragt ist mehr Qualität statt Quantität. Darüber hinaus sollte recyclingfähiges Design in Zukunft verpflichtend sein.
- ▶ von den Politik: Gesetzlich verpflichtende Sozial- und Umweltstandards bei der Textilproduktion.